

Bundespräsidentin Sommaruga zu den Entscheiden des Bundesrats, 1. Juli 2020

Sehr geehrte Damen und Herren

Vor 10 Tagen hat der Bundesrat die ausserordentliche Lage beendet. Ich habe Ihnen damals gesagt. Wir können das Ende der Einschränkungen nur geniessen, wenn wir die richtige Balance finden.

Dem Bundesrat ist bewusst gewesen, dass dies keine einfache Aufgabe ist, und dass sein Entscheid Chancen und Risiken birgt. Es ist sicher eine Chance, wenn die Kantone im Gesundheitsbereich jetzt wieder rasch handeln können, wenn es vor Ort Probleme gibt. Zu den Risiken gehört umgekehrt, dass lokale Massnahmen manchmal einfach nicht genügen. Das hat sich in den letzten Tagen bestätigt.

Wir haben die letzten Tage auch gesehen, wie schnell sich das Virus wieder ausbreiten kann. Wer angesteckt eine Bar oder einen Club besucht, kann das Virus zahlreichen Personen weitergeben. Andere haben das Virus aus den Ferien heimgeschleppt.

In dieser Situation brauchen wir eine neue Balance. Die Balance muss stimmen zwischen Vorsicht und Lockerheit, zwischen Vorschriften und Eigenverantwortung, zwischen Bund und Kantonen.

Wir müssen immer wieder schauen, was der Bund regelt und was besser die Kantone machen. Das hat der Bundesrat heute gemacht. Und er hat verschiedene Entscheide gefällt.

Zunächst haben wir beschlossen, die Prävention zu stärken.

Dazu gehört eine Maskenpflicht im öV. Wir kommen damit einem Anliegen vieler öV-Betriebe und der Kantone nach: Sie haben sich eine einheitliche Regelung für die Schweiz gewünscht.

Bei all den Pendlern, die täglich von einem Kanton in den anderen fahren, macht es in der Tat wenig Sinn, wenn es nur in einzelnen Kantonen eine Maskenpflicht gibt. Mit der Maske schützen wir uns selber – und unsere Mitmenschen.

Wir haben heute im Bundesrat den Grundsatzentscheid zur Maskenpflicht getroffen und werden bis Ende Woche die Details der Verordnung klären, damit für alle Betroffenen Klarheit herrscht.

Zur Stärkung der Prävention hat der Bundesrat zudem Massnahmen an den Grenzen beschlossen: Für Reisende aus Risikogebieten gilt eine Quarantänepflicht, wenn sie in die Schweiz zurückkehren.

Mit diesen Massnahmen wollen wir eine ungebremste Ausbreitung des Virus verhindern – und dafür sorgen, dass die Situation bei uns nicht aus dem Gleichgewicht gerät. Die bewährten Regeln bleiben selbstverständlich wichtig: Hände waschen, Abstand halten und Kontaktdaten angeben, um Ansteckungen zurückzuverfolgen.

Gleichzeitig sind die Kantone gefordert. Sie müssen schauen, dass die Schutzkonzepte auch tatsächlich umgesetzt werden. Und sie müssen Konsequenzen ziehen, wenn Betreiber oder Einzelpersonen gegen Regeln verstossen.

Mit diesen Massnahmen schützt der Bundesrat die Gesundheit der Bevölkerung.

Der Bundesrat hat heute aber auch verschiedene Entscheide getroffen, mit denen wir unseren Unternehmen und den Beschäftigten helfen, mit der Krise besser fertig zu werden:

- Wir verlängern die Entschädigung für die Kurzarbeit von 12 auf 18 Monate.
- Wir geben mehr Geld in die Arbeitslosenversicherung.
- Wir haben den Erwerbsersatz für Selbständigerwerbende verlängert.

Der Bundesrat hat zudem über den öffentlichen Verkehr gesprochen. Die Corona-Krise hat den öV hart getroffen. Bus- und Zuglinien sind zwar auch während der Krise in Betrieb geblieben. Die Passagierzahlen sind allerdings eingebrochen. Entsprechend hoch sind die Einbussen der Transportunternehmen.

Nun brauchen die öV-Betriebe Unterstützung. Denn sie sind zentral für unser Land. Wir konnten uns auch in den letzten Wochen, als viele Läden und Schulen geschlossen waren, ganz auf ihn verlassen.

Die 120 Transportunternehmen sorgen Tag für Tag dafür, dass Tausende zur Arbeit kommen und auch entlegene Dörfer und Täler eine verlässliche Anbindung haben. Allein im Regionalverkehr deckt der öV über 1400 Linien ab.

Diese Grundversorgung ist wichtig. Der Bundesrat will den öV deshalb mit rund 800 Millionen Franken unterstützen. Dazu hat er heute die Vernehmlassung eröffnet. Diese Gelder kommen dem

Personen- und Güterverkehr zugute. Die öV-Unternehmen und Kantone müssen ebenfalls einen Beitrag leisten.

Der Bundesrat hat ausserdem entschieden, der SBB zu helfen, damit sie genügend Liquidität hat. Die SBB kann zusätzliche kurzfristige Darlehen beim Bund beziehen.

Meine Damen und Herren

Die ausserordentliche Lage ist seit 10 Tagen aufgehoben. Das Corona-Virus ist damit aber nicht verschwunden. Darum sind wir alle weiterhin gefordert.

Wir brauchen die richtige Balance. Wir dürfen nicht überreagieren. Wir dürfen aber auch nicht zu lange zuwarten. Darum hat der Bundesrat heute gehandelt.

Adesso dobbiamo trovare il giusto equilibrio. Non dobbiamo reagire in modo eccessivo – e nemmeno perdere tempo. Per questo, il Consiglio federale ha preso oggi queste decisioni.

Il faut trouver le bon équilibre. Nous ne devons pas réagir de manière excessive – et pas non plus attendre les bras croisés. C'est dans cette optique que le Conseil fédéral a pris ces décisions aujourd'hui.
